



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Fünffter Absatz. Vorwandts-Vernunfft umb disen Vorzug/ und Vereinigung  
der Streittenten Partheyen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



war / es eine Vermessenheit gewesen / von dieser Geistlichen A. chen den Fehl der Sünd zu mutmassen: und seynd der Straffen nicht wenig / welche GOE über vil verhengt die forcht- samer Weiß darfürgelaiten / Sie seye gefallen. Lasset uns aber vernehmen / warum diese Mutmassung eine Ver- messenheit gewesen seye? wan die Kü- he / welche an dem Wagen zohen / wan die Ränder durch das Stranch- len macheten / was ware Wunder / daß er mutmassete / die Arch möchte umb- fallen.

sen tritt? in allweg. So sehet ihr nun in wem die Vermessenheit des Oza be- standen seye / dan von der Arch MA- RIA in ihrer Empfängnuß einen Fall vermuthen / wan der Gehorsamb die Arch traget / erhöhet / und bewüh- het / das ist ein Exemplarische Straff- würdige Vermessenheit: Percussit: cum super temeritate. Es sterbe Oza / wan er von der A. chen / welche der G. hor- samb erhöhet / und ohne Fall vercheet / einen Fall vermuthet: Quia calidam cre- dens engere voluit. Dife wendet ein der G. horjamb / womit wir anjeko- die Gnad des ersten Augenblicks MA- RIA verehren; und dieses dienet den- nen Seelen zur Erinnerung / daß / weil sie mit so großem Lust ihren G. hor- samb erzeigen in Verehrung MA- RIA von dem Fall der ersten Sünd befreuet: sie mit gleichem Lust dem G. örlichen Liebreichsten Befehl G. hor- samb leisten / und den etigen Wils- len mit Füßen treten / welcher mit un- glaublicher Frechheit sich erlühnet / sei- nem GOE den Gehorsamb zu verja- gen. Ja / meine Catholische: dieses ist der vornehmste Gehorsamb / der an- heut zu dem Vorgangs 3 Streit kommen soll umb den Vorzug in dieser Fest: Wegängnuß; welches eben der- jenige ist; den der Gehorsamb des Isaac / so in dem Evangelium kombt / andeutet / Abrahama genuit Isaac.

17.  
Ord. 1.  
normor-  
sic. com-  
174. L.  
1. 11.  
18. an.  
174. 10.

18. 26.  
vols.  
es geschehe nit / wie ich will. Di-  
sem nach so ist der Gang der Kube oder  
des Kalbs das Simbild eines G. hor-  
samen / welcher das IO. ich des eig-  
nen Willens untertrückt und mit Fuß-

Fünfter Absatz.

Vorwandes Vernunft umb disen Vorzug / und Vereinigung der streitenden Parteyen.

18. G. örlichen kommt in Jacob die Vernunft / und will in diser Eh- ren: Wegängnuß den Vorzug haben: Isaac autem genuit Jacob. daß diser Erz: Vatter die Vernunft bedeuete / ist sehr klar auß G. örlicher Heil. Schrift: Habitabat in tabernacu- lis: spricht Moyses; und der Chaldä- sche Dollmetsch: in domo doctinae. Ja- cob hielt sich auf in dem Haus der Ge- lersambkeit: er hat vill Jahr lana ( sagt Abulenäs und Lya ) die Schulen des Hebers und Melchisedcs besucht; auch öffentlich die Freye Künsten / schreibt Menochius / und die ewige Wahrhei- ten gelehret / sagen die hebräische Leh- rer. Wohlhan / Jacob ist sonder zweif- sel ein Simbild der Vernunft: und will er / daß ihm die erste Stell / so in Verehrung / wie in Verehrung der ursprünglichen Gnad MARIA / gebühre? in: fernemahlen die Ironie

reit / der Glaub und Gehorsamb zu ih- rem Vorwand sich der Vernunft be- helfen. Ist es nit wahr? Lasset uns ins Paradesß verfa- gen / nachdem unser erster Vatter Adam gesündiget. Allda sehen wir / daß ihn GOE suche: Ubi es? wo bist du erster Vatter der sterblichen? wagt GOE nit / wo er sey? warumb fragt er dan? sehr wohl sagt der heilige Ambrosius: non in quo loco, sed in quo statu. GOE fragt nit ( spricht er ) nach dem Orth / sonder nach dem Standt. Es seynd ( Christglaubige ) zwey Ding in Adam zu betrachten / eins in dem natürlichen / das ander in dem sit- tlichen Weesen. Nach dem Natürlichen / ist Adam ein Vatter aller ins gesambt; aber als ein sittliches Haupt / ist er nur ein Vatter der jenigen / welche sein Sünd ererbet haben: nicht aber MARIE, die besreyt ware / damit sie

18. 25.  
G. örlich. on-  
d. lib.  
Abul. Lyr.  
174.  
Catal. lib.  
Menoch. de  
174.  
174. 7.  
c. 1. q. 2.  
D. D. 174.  
174.

19.  
Gen. 3.  
Ambrosius  
de parad.  
c. 14.



solche nit ererbte. Nun mercket das Geheimnus der Frag. Es ist die gewöhnliche Schreibens: Artz der Göttlichen heiligen Schrift/ sich der Fragen zu bedienen / umb eine Sach zu verneinen: also lesen wir bey Job: **Job. 16.** Ubi est praestolatio mea? also bey Job: **Job. 16.** Ubi est triticum? wo ist Korn? dardurch zu sagen/ daß keins vorhanden sey. Also sagt **GOTT** zum **Adam**: Ubi es? wo bist du/ nachdem du gesündigtet? **HERZ** im Paradyß. Diß ist zwar wahr natürlicher Weiß; aber als ein sittliches Haupt dem Standt nach/ wo bist du/ daß du in meinem Paradyß nit bist? non in quo loco, sed in quo staru. In **MARIA**, welche mein Paradyß ist / weiß ich wohl/ daß du natürlicher Weiß sehest/ **Adam**; aber als ein sittliches Haupt. Wo bist du/ weil du in **MARIA** nit bist? Ubi es? sehet ihr (sagt die Vernunft) daß **GOTT** vermittelst der Vernunft die Freyheit **MARIE** erweise? das Paradyß / worinnen **Adam** sich aufhielt (spricht der Abbt **Philippus**) wars ein offner Garten / wohin die Schlang die Sünd einzuführen vermocht; **MARIA** hingegen ist ein verschlossener Garten und versperrtes Paradyß / allwohin die Sünd nit zu gelassen / daß die Sünd eingeführet wurde: est Paradyus serpentem lividum non admittens. Eben dißes sagt auch **Richardus**: Paradyus non apertus serpenti, qui seduxit Evam, sed conclusus contra omne nocivum. Dißes wendet ein die Vernunft / und schuet zu gleich vor / alle die jenige Vernunft-Proben / deren sich die Frombkeit / der Glaub / und Gehorsamb beholfen.

**20.** Wohlhan / wer überwindet in diesem Heil: Vorgangs / Streit? Prophet **Ezechiel**: Wer gewinnet es? wer erhaltet in diser Fest Begängnus den Vorzug? Ich siehe (spricht er) einen überaus schönen Wagen. Diß ist das Ebenbild **MARIE** (sagt **Cantacucensis**) als welche der Siegs-Wagen des eingefleischten Wortes ist / dessen Räder auch nicht eine Augenblick in dem Roth der Sünd besudelt worden: Est currus Christi de peccato regnantis. Ich sahe noch mehr / spricht der Prophet: Vier Geheimnus-volle Thier / ein Mensch / ein Ochß / ein Löw / und ein Adler bedienten den Wagen. Also ist ihm: dan der Mensch stellt vor die Frombkeit / der Ochß den Gehorsamb / der Löw / welcher mit offenen Augen schlaffet / den Glauben / der Adler mit seiner scharffsichtigkeit und hohen Flug die Vernunft / und alle insgesamt strecken daran ihre Dienstgeflickerheit / den Wagen der Empfängnus **MARIE** zuerhöhen. Es seynd aber alle mit Vernunft-Proben versehen /

dan dißes bedeuten die Flügel: Alle streiten miteinander in die Welt; und wan ihr anderst vermeinet / so höret die Federn / quasi sonus castrorum. Wasen sie zum Krieg? Ja. Nun dann / Heil-Propheet in diesen Krieg / welches nur ein Feder Krieg ist / in diesem Streit / wer gewinnet? Höret den **Ezechiel**: Aquila desuper ipsorum quatuor. Der Adler (spricht er) die Vernunft ist diejenige welche den Vorzug erhalten: desuper ipsorum quatuor: Dann / wan die Frombkeit die ursprüngliche Gnad **MARIE** verfolget / so ware es vernünftig / daß sie selbige verfolgete solte / wan der Glaub dißes Geheimnus vor seiner Thür sthet / so ist es die Billigkeit / daß solches vor seiner Thür gekommen seye? wan der Gehorsamb sich sonderlich viel kosten laffet / **MARIAM** in ihrem ersten Augenblick zuerhöhen / so ist es vernünftig / daß er in dero Erhöhung und Verehrung gehorsahme. Er solle leben / er solle leben!

Aber / haltet in: es ist ein einziger Geist der Andacht / welcher alle diese streitende Parttheyen anfrisset: ubi erai imperus Spiritus, illic gradiebantur; und solcher gestalten gleichförmig / wan sie am heftigsten miteinander in die Wort streitten / so vereinigen sie sich am aller meisten / die ursprüngliche Gnad **MARIE** zuverehren. Das Uterthum mahlet den Mercurium, welcher die Weisheit und Vernunft ist / in einer Hand eine Zitter haltend / in der andern eine gerade Ruthen mit zweyen gegeneinander geschrenkten Schlangen; welches zu unserem Vorhaben so vil sagen will: die Strittigkeiten seynd nummehr volclend: die Schlangen ein Sinnbild der Gegen-Einwürffen / stehen zur linken Hand; jedoch wünschen alle Glück der Nichtigkeit der Ruthen / man sehe in der rechten Hand die Zitter welche ein Sinnbild der Einträchtigkeit ist: weilen die Frombkeit / der Glaub / der Gehorsamb / und die Vernunft nummehr einträchtig / in süßer Zusammenstimmung die Gnad **MARIE** in ihrem ersten Augenblick einhellig verehren / weilen es Gottseelig / weilen es bey nahe ein Glaubens-Satz / weilen es ein Gebott / und weilen es vernünftig. Ja / Catholische Zuhörer: der Welt-Streit hat sich geendet mit der Einträchtigkeit / und die Einträchtigkeit hehet noch mehr auf den Welt-Streit / **MARIAM** in ihrer Empfängnus zuverehren. O das in uns die Tugenden mit einem heiligen Effer in die welt streiten / und dahin trachteten / daß ein Jedwederer in der Verehrung / in der Andacht / in der Liebe / und Nachfolg **MARIE** den Vorzug habe! Es sollen aber die Sorg und

Job. 16.

Thren. 2.

Phil. ab Tit. 4. in caat. Rich. Lau. li. 12. de laud. B. V.

20.

Ezech.

Marth. cant. in 1. Cant.

Ezech. 1.

21.

Pier. valer. li. 43. Hierogl.



Eingang von der unbefleckten Empfängnis Mariae. Erste Mess. 87

Gefliffenheiten mit einander in die welt  
stretten/ zuvor die Tugenden zu erwer-  
ben/ umb miteinander umb den Vorzug  
stretten zukönnen: dan wie wird es ei-  
nen Wettstreit abgeben/ wan keine Tu-  
genden/ sondern lauter Laster in unsern  
Hertzen seynd? Hinaus mit denen  
Sünden/ wie billich/ umb die Gnad  
MARIAE würdiglich zuverehren:  
und damit MARIA die Diensterweissun-

gen/so wie der ursprünglichen Reinig-  
keit aufopffern / mit Genehmhaltung  
aus/und anehme. Dis ist die wahre  
Frombkeit/ zu disem berufft der Glaub/  
für dises stehet der Gehorsam/ umb  
dises streitet die Vernunft/ und mit dis-  
sem versichern wir uns/vermittelst MA-  
RIAE/ der Gnad/ umb einstens Sie zu-  
verehren in der Glory: Quam mihi &  
vobis &c.



# Behendter Eingang/

Vonder allerreinsten Empfängnis

# M A R I A E

Bev einer ersten Mess.

Im Jahr 1665.

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. I.

## Eingang.



In Altar. Stein/ welchen  
die Götliche Allmacht  
ohne Eysen der Sünd  
aufgearbeitet/ ist ein  
privilegirter Altar: mit  
dem Ablass/ welcher ihne  
von der ersten Sünd befreyet: ein feines-  
ter Gold/ oder Silber/ Zeug/ aus wel-  
chen das Mess. Gewand für den obristen  
Priester gemacht wor den: Eine Stohl/  
welche! GOTT dem HERN geweiht/  
Darmherzigkeit zu üben: Ein Mani-  
pul/ welche GOTT die Hand bindet/ das  
mit er uns nicht straffe: Ein Gürtel/  
welche den jenigen umbgürtet/ den we-  
gen seiner Unermessheit die Himmel  
selbst nicht begreifen: Ein Alb/ wel-  
ches das Götliche Wort anziehet/ da-  
mit es sich zum Opfer darstellen möge:  
Ein Humeral/ welches das Haupt des  
Priesters JESU Christi krönet: Alles  
dieses (Christglaubige) ist MARIA  
in dem ersten Augenblick ihrer unbe-  
flechten Empfängnis. Nehmt in  
Obacht.

Ist nicht der Altar. Stein/ ein sol-  
cher starker Stein/ in welchen die  
Schlang/ wie sehr sie sich immer bemü-  
he/ die Werdmahl ihrer Schuppen nie-  
mahl einzutrucken vermag? Ja frey-  
lich? und eben dis ware dasjenige/ was

der weise Mann für überaus schwer ges-  
halten: viam colubri super petram. Ein  
solcher Altar. Stein ist MARIA: sinz  
remahlen sie schon Isaias einen stand-  
haften Felsen der Menschlichen Wüsten  
genennet/ in welchem die Höllische  
Schlang niemahlen (wie in unsere Er-  
den) die alte Fußstapffen der ersten  
Sünd eintrucken mögen: Emitte agnum  
de petra deserti. Ist nicht der Altar  
der jenige/ auf welchen die Opfer GOTT  
dem HERN / ihne zuversöhnen/ aufge-  
opfert werden? Ein Altar ist MARIA,  
und zwar mit der absonderlichen Frey-  
heit/ das die erste Sünd sie niemahlen  
entzweyen köndte; und darumben hat  
Judas der Machabäer Gott nicht wollen  
opffern auf dem Altar/ welchen der Un-  
glaub mit seinen Götzenbild entheiliget  
hatte/ sondern für die Opfer einen neu-  
en Altar aufbauet: obtulerunt Sacrifi-  
cium super altare holocaustorum novum.  
Dan weil MARIA der Altar für das  
allerhöchste Opfer des Gott. Menschens  
ware/so müste sie von dem Teuffel durch  
die erste Sünd keines weegs entzweyet  
werden.

Ist nicht das Mess. Gewand das  
jenige/ welches/ indem der Priester sol-  
ches anziehet/ ihne fähig erkläret/ zum  
Mess-Opffer hinauß zugehen? Ein Mess  
Opf.

r.  
Toma.  
entlig.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.  
1. 1. 1.

Prov. 30.

Hug. Card  
in 26. Is.  
1c. 16.

1. Mach. 4.